



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Absommen. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 342. Mittag-Ausgabe.

Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treubert.

Donnerstag, den 25. Juli 1878.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. [Amliche.] Se. Majestät der König hat dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Rittergutsbesitzer von Rath auf Laursort im Kreise Mels, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Commerzien-Rath Fürst zu Berlin den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Voten-Schmeltekop bei der Finanz-Direction zu Hannover und dem Zimmerpolier Karl Palm zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und Königin hat den Marine-Intendanten-Arzt Professor Budag-Wuhl mittelst Allerhöchster Bestallung vom 23. d. M. zum Marine-Intendanten-Rath ernannt und dem Marine-Intendanten Heinrich zu Kiel den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 28. Juni cr. ist der seitberige unbesoldete Beigeordnete der Stadt Essen, Ernst Heinrich Lindemann, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Dortmund getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Dortmund für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Dr. Gahbler zu Schubin ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Ratibor, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Berlin, 24. Juli. Da der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs sich nunmehr soweit gebessert hat, daß er die Abwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin erlaubt, wird Allerhöchstdieselbe sich heute Abend nach Baden begeben, um die plötzlich unterbrochene Cur daselbst wieder aufzunehmen. (Reichs-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 158. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

Table of lottery results with columns for numbers and prizes. Includes entries like '12 58 141 (600) 44 291 308 36 (3000) 80 99 410 11 518 55'.

Table of lottery results with columns for numbers and prizes. Includes entries like '(1500) 99 (600) 459 553 59 610 61 (3000) 838 94 950 84 94 (300) 62,009 91 114 31 235 60 75 82 94 421 70 (1500) 80 545 54 96 654'.

Berlin, 24. Juli. [Dementi.] Die „Germania“ und die Wilhelmsspende. — [Zastrow.] Ein Blatt, dessen Unerschöpflichkeit im Bringen von Sensationsnachrichten bekannt ist, weiß zu berichten, daß der Fürst Bismarck sämtliche deutsche Minister zu einer Conferenz eingeladen habe. Hier ist von solcher Absicht nichts bekannt. — Die „Germ.“ nördgelt an der Wilhelmsspende eines Theils, weil zur Unterzeichnung des betreffenden Aufrufs kein von den Katholiken gefeierter Mann herbeigezogen; doch befinden sich genug katholische Namen unter dem Aufruf, und wenn hätte man denn herbeizuziehen sollen, um den Ansprüchen der „Germ.“ zu genügen? Weiterhin instruiert die „Germ.“, die Collection sei in einer Weise gehandhabt worden, welche die Freiwilligkeit ausgeschlossen! Am schönsten ist jedoch der Schluß eines anderen Artikels derselben Nummer: Kaiser Wilhelm, der mächtigste Monarch der Welt, theile das Schicksal des von aller Welt verlassen heil. Vaters, beide seien Gefangene auf ihrem eigenen Territorium! Diesen Schluß zieht die „Germ.“ aus der verstärkten Zahl der Wachen in der Nähe des Schlosses Babelsberg! Ebenso gut könnte sie einen Feldherrn an der Spitze seiner Armee einen Gefangenen nennen! Das Gute aber hat der fähige Vergleich der „Germ.“, daß man daraus sieht, wie wenig es mit der Gefangenschaft des heil. Vaters auf sich hat; wenn sie keine schwerere ist, als die des nach dem Ausdruck der „Germ.“ mächtigsten Monarchen, so ist es mit der Freiheit Sr. Heiligkeit aufs Beste bestellt, was übrigens die Welt längst weiß. — Der Regierungs- und Ober-Präsident-Rath v. Zastrow in Breslau ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

Berlin, 24. Juli. [Zur Befestigung des Botshafterpostens in Konstantinopel. — Vogelschussgesetz. — Minister Hofmann. — Vorarbeiten für die außerordentliche Reichstags-Session. — Waldkulturgesetz. — Central-Moor-Commission.] Die Ernennung des Grafen Haysfeld, bisherigen Gesandten Deutschlands in Spanien, zum Botshafter in Konstantinopel, scheint sich zu bestätigen. Nichtsbedauerlicher war unsere Mittheilung, daß der Freiherr v. Werthern, der jetzige Gesandte in München, für Konstantinopel designirt war, z. B. vollkommen richtig. Baron v. Werthern hat indessen an zustehendem Orte persönlich die Bitte vorgetragen, in München verbleiben zu dürfen. Von einer Ernennung des Herrn v. Radowik war auch vorübergehend die Rede, doch scheint dieser hier in seiner Beschäftigung für das Auswärtige Amt unabhömmlich zu sein. Man behauptet übrigens, Herr von Radowik werde keinesfalls den Gesandtschaftsposten in Athen wieder übernehmen, sondern für diese Stelle alsbald einen Nachfolger erhalten. Der Botshafterposten in Konstantinopel konnte aber nicht länger unbesetzt bleiben, da die Verhandlungen zur Ausführung des Vertrages von Berlin durch die Botshafter der Signatarmächte in Konstantinopel unverweilt ihren Anfang nehmen sollen. — Im Reichskanzleramt ist man neuerdings dem Entwurf eines Vogelschussgesetzes wieder näher getreten, welches bereits im vorigen Jahr in Angriff genommen worden war, indessen wegen dringender Geschäfte vertagt werden mußte. Der Entwurf, welcher sich im Wesentlichen an die früher bez. dieser Materie eingebrachten Anträge des Abgeordneten Fürsten Hohenlohe-Langenburg anschließt, enthält das Verbot des Zerstückens von Vogelnestern und des Eierausnehmens, sowie das Verbot bestimmter gemeinschaftlicher Fangarten, wie dies in dem österreichisch-italienischen Vertrage bereits besteht. Ferner setzt der Vertrag die Schonzeit der Wögel vom 1. März bis 15. September fest; ausgenommen sind jedoch davon die in Getreidefelder einfallenden Wögel, das gesammte zahme Federvieh und alle jagdbaren Wögel, sowie verschiedene namentlich aufgeführte absolut schädliche Raubwögel. Weitergehende

landesgesetzliche Bestimmungen bleiben in Kraft. Ob der Entwurf schon in der bevorstehenden Session den Reichstag beschäftigen wird, ist mehr als zweifelhaft. — Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, welcher sich mit seiner Familie in Helgoland befindet, wird am 29. d. Mts. hierher zurückkehren, und es werden dann die zunächst für den Bundesrath bestimmten Arbeiten in Angriff genommen werden; damit sind dann zugleich Bestimmungen über das für die nächste Reichstags-Session bestimmte Material zu erwarten. Es ist als feststehend anzusehen, daß dieselbe die Dauer von vier Wochen nicht übersteigen und also in der zweiten Octoberwoche schließen wird. Das Socialistengesetz wird sofort nach der Constituirung des Hauses dem Reichstage zugehen. — Das mehrfache erwählte, auf die Waldkultur bezügliche Gesetz, welches der Landwirtschaftsminister dem nächsten Landtage vorlegen wird, bezieht sich nicht auf Privatwaldungen, sondern betrifft lediglich Marktwaldungen, Genossenschaftswaldungen, Gehöftwälder etc., deren Theilung in Zukunft nur unter ganz bestimmten Bedingungen zulässig sein soll. — Die Central-Moorcommission reist im August zur Besichtigung der Moore in Ostpreußen von Königsberg über Labiau nach Tilsit, um die Verwerthung ungemein weiter dortiger Mooregebiete und ihre Zugänglichkeit für die Cultur zu betreiben.

[Marine.] Briefsendungen etc. für S. M. Kanonenboot „Nautilus“ sind bis incl. 27. d. M. nach Gibraltar und vom 28. d. ab nach Plymouth zu dirigieren.

Posen, 24. Juli. [Domherr Suszczyński], Probst von Mogilno, jezt in Königsberg lebend, ist, nachdem die sämtl. altkatholische Synode die Verheirathung der Priester für statthaft erklärt hat, durch Erlass des altkatholischen Bischofs Reinkens vom 12. Juli cr. zur Vornahme seelsorgerlicher Functionen aller Art in der Provinz Ostpreußen, insbesondere bei der königsberger katholischen Gemeinde ermächtigt worden. Den Maigesetzen zufolge darf diese Ermächtigung nur in Uebereinstimmung mit dem Oberpräsidenten der Provinz erfolgen. Da dieses nun wirklich geschehen ist, so sind damit jezt auch die Befürchtungen anglichr Gemüther, daß die Staatsregierung verheirathete altkatholische Priester nicht als solche anerkennen und die Altkatholiken deshalb für Dissidenten erklären würde, geschwunden. Die Staatsregierung hat demnach jezt feste Stellung genommen und deutlich zu erkennen gegeben, daß sie auch die Lösung der Eölibatsfrage durch die bonner Synode als eine rein innere Angelegenheit der katholischen Kirche betrachte. (Pos. Ztg.)

Dresden, 24. Juli. [Thronrede.] Soeben ist im königlichen Schlosse durch Se. Majestät den König der Landtag mit folgender Thronrede geschlossen worden:

„Meine Herren Stände! Ich habe Sie heut mit Mich versammelt, um Ihnen vor Ihrer Rückkehr in die Heimath Meinen königlichen Dank zu sagen für Ihre auch während der gegenwärtigen Session dem Wohle und der Entwidlung des Landes zugewendete Thätigkeit.

Es geschieht dies in einer bedeutungsvollen, zu den ernstesten Erwägungen Anlaß bietenden Zeit. Mit Mir hat Mein Volk es tief beklagt und schmerzlich empfunden, daß die Person unseres ehrwürdigen und hochverehrten Kaisers den verabschiedungswürdigen Lebensjahren und Berührungen zum Ziele dienen sollte, und wenn auch des allmächtigen Gottes Gnade das Schlimmste von Seinem erlauchten Haupte abwendete, so mindert dies doch nicht die tiefe Entrüstung, mit welcher sich Beginn unser Aller Herzen erfüllt.

Während meine Regierung bereit bleiben wird, die gesetzgebenden Organe des Reichs in dem Streben zu unterstützen, den zersetzenden Tendenzen unserer Tage die für das Gesamtwohl gebotenen Schranken zu ziehen, tritt doch auch an einen jeden Einzelnen die ernste Mahnung heran, soweit an ihm, fortgesetzt zu wirken auf Förderung und Erhaltung von Gottesgnade, Recht und Gerechtigkeit.

Ich bewahre die Zuredet, daß Meine Landesfinder trotz der Versuchungen der jetzigen Zeit daran festhalten werden, das Fleiß, gewissenhafte Pflichterfüllung, Sinn für Häuslichkeit und Achtung vor dem Gesetz allein zu gutem Ziele führen. Mit herzlicher Freude und Erkenntlichkeit haben Mich die jüngstvergangenen Tage erfüllt, an welchen Mir Selbst und der Königin, Meiner Gemahlin, alleseitig so reiche Beweise von Liebe und Anhänglichkeit entgegengebracht wurden, und gereicht es Mir zu besonderer Genugthuung, von dieser Stelle aus, auch im Namen der Königin, Meinen getreuen Sachsen dafür nochmals Aueren aufrichtigen Dank zu entbieten.

Der Druck, welcher bisher auf Ackerbau, Handel und Gewerbe lastete, ist leider noch immer nicht gewichen, und begriffe Ich daher das jüngst abgeschlossene Friedenswerk in der Erwartung, daß dasselbe in seinen wohlthätigen Folgen mit dazu beitragen möge, den endlichen Uebergang zu besseren und erfreulichen Zuständen herbeizuführen. Den vielseitig hervortretenden Wünschen auf Schutz des Gemeinwohlens wird Meine Regierung innerhalb des anerkennenden Bedürfnisses ihre bereitwillige Unterstützung leisten.

Durch die von Ihnen zum Ankaufe einer Mehrzahl von Privatbahnen und zum Bau neuer Staatsbahnen bewilligten beträchtlichen Summen haben Sie die Consolidirung des Staatseisenbahnnetzes dem Abschlusse nahe gebracht und die Entwidlung des Eisenbahnwesens erheblich gefördert. Werden die dafür gebrachten Opfer schon durch den wohlthätigen Einfluß, welchen die Eisenbahnen auf die Erleichterung des Verkehrs und die Hebung des allgemeinen Wohlstandes haben, reichlich auszugleichen, so steht auch zu verhoffen, daß bei Wiedereintritt normaler Zustände das Verhältniß der Einnahmen zu den Ausgaben bei den Eisenbahnen sich wieder günstiger gestalten, zumal Meine Regierung unablässig bemüht sein wird, durch Einführung eines vereinfachten Betriebes, insbesondere auf Nebenlinien, Ersparnisse herbeizuführen.

Zu besonderer Freude gereicht es Mir, daß eine der wichtigsten Aufgaben dieses Landtages, die Reform des Systems unserer directen Steuern durch eine vollständige Uebereinstimmung aller Factoren der Gesetzgebung ihre Lösung gefunden hat. Wenn zu Meinem lebhaften Bedauern es nicht zu umgehen blieb, zu einer Steuererhöhung zu verschreiten, so gebe Ich doch der Hoffnung auch heute Ausdruck, daß in den Verhältnissen, welche hiezu geführt haben, ein Umschwung bald eintreten werde.

Bei aller Rücksicht auf die durch die Zeit gebotene Beschränkung haben Sie die Mittel bewilligt, mit welchen es möglich sein wird, die innere Verwaltung Sachsens in geheißiger Weise weiter zu führen und seine Culturaufgaben auch ferner zu erfüllen.

Das Ergebnis Ihrer Beratungen über die Vorlagen, welche durch die bevorstehende Umgestaltung der Rechtspflege veranlaßt waren, wird Meine Regierung in dem Stande sehen, die Ausführung der bezüglichen Reichsgesetze rechtzeitig vorzubereiten.

Wenn wir somit die Bahnen des Fortschritts unbeeinträchtigt weiter eingealten haben, so lassen Sie, Meine Herren Stände, heut unter dem Wunsche uns trennen, daß die göttliche Vorsehung unsere gemeinschaftlichen Bemühungen zum Segen des Vaterlands hinausführen möge.“

Frankreich.

Paris, 22. Juli. [Empfang des Ministers des Innern in Maubeuge. — Wahlen in Valenciennes und Argentiere. — Zur Ernennung der neuen Staatsrathsmitglieder. — Minister Rath. — Abreise des Prinzen von Wales. — Hige.] Der Minister des Innern ist in Maubeuge mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Am Bahnhofe erwarteten ihn die Gemeindevorstände, von





